

Wettbewerb braucht Vielfalt: Impulse des BVMW zur Biodiversität

Biodiversität ist die Grundlage unseres Lebens und unserer Wirtschaft – von der Bestäubung in der Landwirtschaft über die Bereitstellung medizinischer Wirkstoffe bis hin zur Stabilisierung unserer Ökosysteme – laut dem Weltwirtschaftsforum hängt die Hälfte des globalen Bruttoinlandsprodukts von einer intakten Natur ab (WEF, 2020). Doch die Artenvielfalt ist stark bedroht – durch Lebensraumverlust, Klimawandel, Umweltverschmutzung und Übernutzung natürlicher Ressourcen – und weil es an ausreichenden finanziellen Mitteln für ihren Erhalt fehlt.

Um diese Finanzierungslücke – für die Umsetzung der globalen Biodiversitätsziele von Montreal sind rund 700 Mrd. USD jährlich nötig – zu schließen, setzen die UN und andere internationale Institutionen verstärkt auf die Einbindung des Privatsektors. Auch an den deutschen Mittelstand werden dabei Erwartungen gerichtet.

Während große Unternehmen bereits durch verpflichtende Regelwerke wie die EU-CSRD in die Pflicht genommen werden, ihren Impact auf die Artenvielfalt zu erfassen und zu verbessern, gilt dies für kleinere und mittlere Unternehmen in der Regel nicht. Das ist sinnvoll, denn die umfassende Quantifizierung von Auswirkungen unternehmerischer Aktivitäten auf die Biodiversität ist bisweilen komplex und mit bürokratischem Aufwand verbunden.

Gerade diese Freiheit eröffnet dem Mittelstand jedoch besondere Chancen: Er kann pragmatische und handhabbare Ansätze wählen, die Wirkung zeigen, ohne zu überfordern. Dank klarer Werte, kürzerer Entscheidungswege und größerer Flexibilität ist der Mittelstand prädestiniert dafür, kreative Lösungen zu entwickeln und in die Praxis umzusetzen. Weniger Regulierung, mehr Eigeninitiative – daraus kann viel Gutes entstehen.

Wir geben deshalb einen Überblick über bestehende Initiativen und möchten den Mittelstand ermutigen, im Artenschutz aktiv zu werden und die eigenen Beiträge sichtbar zu machen. Eines ist sicher: Biodiversität bleibt ein Zukunftsthema. Die Ressource „intakte Natur“ wird immer knapper. Unternehmen, die sich frühzeitig positionieren, sichern sich langfristig Vorteile – für ihre eigene Resilienz ebenso wie für die Gesellschaft.

Initiativen und Erklärung

Compliance-Initiativen

Rahmenwerke wie die CSRD (Corporate Sustainability Reporting Directive) sind für große Unternehmen verbindlich. Sie schaffen einheitliche Standards für Nachhaltigkeitsberichte und sorgen für Transparenz und Vergleichbarkeit gegenüber Kunden, Banken und Investoren.

Für Unternehmen bedeutet das klarere Anforderungen, aber auch bessere Chancen bei Finanzierung und Marktauftritt. So können etwa Kreditvergabe und -konditionen zunehmend von Biodiversitäts- oder Nachhaltigkeitskriterien abhängen, die von Banken geprüft werden.

Im diesem Kontext gewinnen konkrete Biodiversitätskennzahlen (KPIs) an Bedeutung, z.B. Anteil oder Fläche ökologisch bewirtschafteter bzw. naturnah gestalteter Unternehmensflächen (m² / ha), Investitionen in Biodiversitätsmaßnahmen (in € / Jahr), Fläche wiederhergestellter oder renaturierter Lebensräume (m²). Solche Kennzahlen können – je nach Unternehmensgröße und Branche – schrittweise erhoben und verbessert werden und tragen zur Vorbereitung auf künftige Berichtspflichten bei.

Für mittelständische Unternehmen wird ergänzend der VSME (Voluntary Sustainability Mechanism for Enterprises) als freiwilliges Reporting-Framework entwickelt. Er orientiert sich an der CSRD, adressiert derzeit vor allem weiche Faktoren wie Arbeitgeberattraktivität und Markenimage, und dient als Orientierung insbesondere als Zulieferer von großen Unternehmen.

Ansprechpartner für die Umsetzung und Beratung sind insbesondere Wirtschaftsprüfer, Unternehmensberater sowie die Industrie- und Handelskammern (IHK).

Freiwillige Initiativen

Freiwillige Programme wie SBTN (Science-Based Targets for Nature), Business for Nature, Capitals Coalition, Biodiversity

in Good Company, das PI-Rahmenwerk zur Wirkungsbilanzierung, oder das Bündnis für Biodiversität der IHK, bieten Unternehmen die Möglichkeit, ihr Engagement für Biodiversität sichtbar zu machen und sich mit anderen Akteuren zu vernetzen. Sie geben zudem einen strukturierten Rahmen, um die eigenen Auswirkungen auf Natur und Artenvielfalt zu bewerten, Maßnahmen abzuleiten und Fortschritte transparent zu dokumentieren. Durch die Teilnahme können Unternehmen Glaubwürdigkeit aufbauen, Wissen austauschen und von Best-Practice-Beispielen profitieren. Ansprechpartner können die jeweiligen Geschäftsstellen, Verbandssekretariate oder regionale Wirtschaftsverbände sein.

Unterstützung von Kommunen, NGOs und lokalen Projekten

Unternehmen können auch direkt vor Ort aktiv werden – etwa durch die Unterstützung von Hecken- und Streuobstprogrammen, Blühflächen-Initiativen, Projekten von NABU/BUND oder dem Bündnis "Kommunen für biologische Vielfalt e.V."

Solche Engagements sind unkompliziert umsetzbar, stärken das Unternehmensimage, schaffen regionale Sichtbarkeit und lassen sich hervorragend in Teambuilding-Aktivitäten einbinden – ein klarer Mehrwert für Employer Branding und Unique Selling Point.

Durch die regionale Verankerung und Projektförderung vor Ort entsteht Transparenz, die Vertrauen schafft und Greenwashing vorbeugt.

Weitere Ansprechpartner können Kommunen, Untere Naturschutzbehörden, Landschaftserhaltungsverbände oder Umweltorganisationen sein.

Ausgleich von Emissionen mit Biodiversitätseffekt

Klimaziele wie das 1,5 Grad Ziel (Paris Agreement) lassen sich mit Biodiversität verbinden: durch Aufforstungs-, Renaturierungs- oder Moorprojekte, die sowohl CO₂ binden als auch Artenvielfalt fördern. Damit werden zwei zentrale Zukunftsthemen

gleichzeitig adressiert - Klima- und Biodiversitätsschutz. Viele Unternehmen haben bereits Ziele für Klimaschutz und kompensieren ihre unvermeidlichen Restemissionen mit Klimazertifikaten. Ansprechpartner für qualitativ hochwertige Zertifikate mit Biodiversitätseffekt können Plattformen wie Ceezer, ClimatePartner oder South Pole sowie Projektentwickler wie global-woods international sein.

Naturnahe Firmengelände

Unternehmen können ihre eigenen Flächen zum Lebensraum machen – etwa mit Blühwiesen, Dach- und Fassadenbegrünung, heimischen Pflanzenarten, Totholzbereichen oder gemeinschaftlichen Pflanztagen. Solche Maßnahmen sind sichtbar, schaffen Trittsteinbiotope und stärken zudem Employer Branding und Mitarbeiterbindung. Ansprechpartner sind Landschaftsarchitekturbüros, lokale Gärtnereien sowie Grünämter oder Landschaftserhaltungsverbände.

Biodiversitätsengagement zur Stärkung der Resilienz

Viele Unternehmen sind direkt von biologischer Vielfalt und Ökosystemleistungen abhängig – etwa in landwirtschaftlichen Lieferketten. Entsprechendes Engagement wirkt, wie Risikoprävention bzw. eine Versicherungsleistung: Blühstreifen und Hecken fördern Bestäuberdiversität und stabilisieren Erträge; naturnahe Firmengelände mit Versickerungsflächen, Entsiegelung und Rückhaltebecken senken Hochwasserrisiken; Baumpflanzungen verbessern Mikroklima, reduzieren Kühlkosten und unterstützen ein effizientes Wassermanagement. So reduziert Biodiversitätsschutz betriebliche Risiken, senkt Folgekosten und stärkt die Standortresilienz. Ansprechpartner können Landschaftsarchitekturbüros, Ingenieur- und Umweltbüros (Wasser/Abwasser), kommunale Grünflächen- und Umweltämter bzw. LEV, Landwirtschaftsämter sowie Naturschutzverbände sein. Vorteilhafte Finanzierungsmöglichkeiten bieten das Bundesprogramm biologische Vielfalt oder das KfW Umweltprogramm.

Autoren:

- Friedrich Scherzinger, Global Woods International
- Kommission Energie und nachhaltiges Wirtschaften

Der Mittelstand. BVMW e.V. ist ein freiwillig organisierter Unternehmerverband und vertritt rund 30.000 Mitglieder. Die mehr als 200 Geschäftsstellen des Verbandes organisieren über 2.000 Veranstaltungen pro Jahr.

Kontakt

Der Mittelstand. BVMW e.V.
Bereich Volkswirtschaft
Potsdamer Straße 7, 10785 Berlin
Telefon: + 49 30 533206-0, Telefax: +49 30 533206-50
E-Mail: volkswirtschaft@bvmw.de; Social Media: @BVMWeV